

Schweizer Privatrado

Nicola Bomio löst Jürg Bachmann als Präsident des Verbandes Schweizer Privatrados (VSP) ab

Nicola Bomio heisst der neue Präsident des Verbandes Schweizer Privatrados (VSP). Der Leiter Radio von CH Media wurde an der Mitgliederversammlung Mitte April zum Nachfolger von Jürg Bachmann gewählt, der nach 18 Jahren zurückgetreten ist.

Text/Interview: **Peter Scheurer** Bilder: **zVg**



Nicola Bomio, neuer Präsident VSP.

Nicola Bomio ist bereits seit vielen Jahren erfolgreich in der Radiobranche tätig. Der 41-Jährige übte Tätigkeiten als Head of Music, Programmleiter oder Chefredaktor aus. Seine Stationen führten ihn von Radio 24 über Capital FM und SRF zu CH Media. Seit 2022 zeichnet er als Leiter Radio für die mittlerweile zwölf Radioprogramme von CH Media verantwortlich. Nicola Bomio war bereits Mitglied des VSP-Vorstandes. Er löst als neu gewählter Präsident den zurückgetretenen Jürg Bachmann ab, der nach achtzehn engagierten Jahren feierlich an der Mitgliederversammlung verabschiedet wurde.

Interview mit **Nicola Bomio**, neuer Präsident des Verbandes Schweizer Privatrados (VSP)

Herr Bomio, wie fühlt man sich als neuer Präsident des grössten Schweizer Privatradoverbandes mit 43 Mitgliedern?

Ich fühle mich sehr geehrt, unsere 43 Mitglieder künftig als Verbandspräsident vertreten zu dürfen, habe aber auch viel Demut vor dem Amt. Die voranschreitende Digitalisierung hat für alle Mediengattungen – so auch für Radio – immer wieder neue Herausforderungen und Chancen parat. Als Verband wollen wir unsere Mitglieder auf diesem Weg unterstützen und begleiten, beispielsweise bei der Sicherstellung unserer Verbreitung und der Auffindbarkeit auf digitalen Empfangswegen.

Sie sind bereits seit zwanzig Jahren in der Radiobranche tätig. Was fasziniert Sie am Medium Radio?

Seine Emotionalität, seine Schnelligkeit und seine Wandlungsfähigkeit. Radio hat bei seinen Hörerinnen und Hörern schon immer Emotionen geweckt, nur so entstehen die berühmten Bilder im Kopf. Nach wie vor kann kein Medium so schnell reagieren bei aktuellen Ereignissen. Und dass sich Radio vom Einschaltmedium für Information zum unterhaltenden Begleitmedium wandeln konnte, ist aus meiner Sicht der Hauptgrund, warum wöchentlich immer noch 95 Prozent der Bevölkerung Radio hören.

Seit drei Jahren gehören Sie dem Vorstand des VSP an. Was sind Ihre Ziele als neuer Präsident?


In einer ersten Phase habe ich mir zusammen mit dem Geschäftsleiter Peter Scheurer drei Themenschwerpunkte vorgenommen:

Erstens: Wir wollen die Kommunikation des Verbandes stärken. Sowohl intern bei unseren Mitgliedern als auch extern: Die ungebrochene Stärke von Radio verdient mehr Sichtbarkeit und Aufmerksamkeit.

Zweitens: Wir wollen die Stimme der Privatrados bei der Diskussion über die künftige Schweizer Medienlandschaft einbringen, stehen in nächster Zeit doch verschiedenste medienpolitische Debatten an, etwa über den künftigen Auftrag der SRG, die Erhöhung der Gebührenanteile für private Veranstalter oder indirekte Fördermassnahmen zugunsten des Service public régional.

Und drittens: Alle unsere Mitglieder verkaufen Werbung und finanzieren sich teilweise oder komplett damit. Neben der klassischen Radiowerbung entstehen derzeit weltweit neue, digitale Audio-Werbeformen. Wir wollen als Verband diese Weiterentwicklung aktiv begleiten und damit die kommerziellen Rahmenbedingungen der Branche stärken.

Sie haben es bereits angemerkt, Radio erreicht wöchentlich 95 Prozent der Bevölkerung. Wenn Sie in die Zukunft blicken, was muss die Radiobranche tun, um diese tiefe Verankerung beibehalten zu können?

Wir müssen agil und wandlungsfähig bleiben, genau herausfinden, was unsere Hörerinnen und Hörer von ihrem Radiosender erwarten, und dann mit so viel Leidenschaft und Herzblut wie bisher Radio machen. Dann bin ich zuversichtlich, dass sich Radio weiterhin so stark behaupten kann in unserem Alltag wie bisher. 

Jürg Bachmann ist nach 18 Jahren als Präsident des Verbandes Schweizer Privatrados (VSP) zurückgetreten – eine Würdigung



Jürg Bachmann mit Martin Muerner (rechts).

Von **Martin Muerner**, Vizepräsident Verband Schweizer Privatrados (VSP)

Lieber Jürg

In jedem Leben – auch im Leben unseres VSP-Verbandes – gibt es Glücksfälle. Sie sind zwar selten, aber es gibt sie.

Ein solcher Glücksfall war im Jahr 2006 deine Wahl zum Präsidenten des Verbandes Schweizer Privatrados (VSP). Seit deiner damaligen Wahl konnten sich die Mitglieder unseres Verbandes glücklich schätzen, dich als Präsidenten zu haben. Denn du warst in all den Jahren ein äusserst erfolgreicher und vor allem ein liebenswürdiger Präsident.

18 Jahre sind eine sehr lange Zeit. Radiomenschen rechnen in Sekunden. Ich habe nachgerechnet: 18 Jahre sind über 567 Millionen Sekunden – eine lange Zeit in unserer kurzlebigen Welt.

Vieles hast du in deiner Präsidialzeit erreicht. Der Platz reicht nicht, alles aufzuzählen. Ich beschränke mich auf drei Beispiele, die aufzeigen, wie wertvoll deine Arbeit im VSP gewesen ist.

Ein erstes Beispiel: Du hast es mit deiner sehr menschlichen und diplomatischen Art und Weise geschafft, dass nach eher turbulenten Zeiten wieder alle wichtigen Privatradiostationen im VSP vertreten sind. Dies stärkt den VSP, und dies stärkt auch unsere Privatradioszene. Dies ist politisch, aber auch marktwirtschaftlich wichtig und richtig.

Ein zweites Beispiel: Bei ganz vielen Herausforderungen und Verhandlungen hast du es geschafft, dass die Interessen und die Anliegen der Privatrados

berücksichtigt worden sind. Dein professionelles und stilsicheres Auftreten hat dazu beigetragen, dass die Mitglieder des VSP dank den erzielten Verhandlungsergebnissen profitieren konnten.

Ein drittes Beispiel: Als die Corona-Pandemie ausgebrochen ist und durch die damals verordneten Massnahmen die Werbeeinnahmen gesunken sind, hast du dich mit grossem Engagement politisch dafür eingesetzt, dass die Radiostationen in dieser schwierigen Lage Geld erhielten und so in dieser ausserordentlichen Zeit ihren wichtigen Service public régional weiterhin erbringen konnten. Diese Serviceleistung der Privatrados zugunsten der Bevölkerung hat einmal mehr aufgezeigt, wie wichtig Privatrados für die Menschen in diesem Lande sind.

Lieber Jürg, du bist an der ordentlichen Mitgliederversammlung unseres Verbandes am vergangenen 12. April 2024 nach 18 Jahren als Präsident des VSP zurückgetreten.

Mit grossem Respekt haben die Mitglieder des VSP an unserer Versammlung dein langjähriges Engagement für den VSP und für die Radioszene gewürdigt. Mit einem grossen Dank, einem langen Applaus und einer Standing Ovation haben dir alle Mitglieder herzlich für deinen Einsatz gedankt.

Du hast diesen Dank und die Würdigung verdient, und du wirst als ausserordentliche Persönlichkeit in die Geschichte des Verbandes Schweizer Privatrados (VSP) eingehen.

Herzlichen Dank und alles Gute für deine weitere Zukunft. Martin Muerner, Vizepräsident VSP

Auch ein Radioverband braucht ein Gesicht – Jürg Bachmann war's – eine Würdigung



Von **Bernard Maissen**, Direktor BAKOM

Radiostationen brauchen Stimmen. Bekannte, einprägsame, sympathische Stimmen, die klar erkennbar sind und einen Sender von anderen unterscheiden. Der Verband hingegen braucht nicht nur eine Stimme, sondern ein Gesicht. Ebenso bekannt, einprägsam und sympathisch, klar erkennbar und möglichst unverwechselbar.

Jürg Bachmann war seit 2006 als Präsident das Gesicht der Schweizer Privatrados. Er hat die Branche nach aussen vertreten, verteidigt, verkauft und sie gleichzeitig nach innen geeint und gestärkt.

Für das Bundesamt für Kommunikation (BAKOM) war Jürg in all den Jahren ein wichtiger, kompetenter und angenehmer Ansprechpartner. Dies nicht nur, wenn es im engeren Sinn um Themen der Privatrados ging – sei es nun DAB+, die Konzessionen, die Abgabenanteile und die Qualitätssicherung –, sondern auch, wenn es sich um allgemeine medienpolitische Fragen handelte. Er hat genau das repräsentiert, was man von einem Verbandspräsidenten erwartet: Weitsicht, den Blick fürs Ganze und keine Partikularinteressen. Herzlichen Dank und für die Zukunft möglichst störungsfreien Empfang.

Bernard Maissen
Direktor BAKOM